

EmmaMalfoy.
Desires.

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Nie hätte Draco Malfoy mit soetwas gerechnet. Potter war sein Erzfeind. Wie war das passiert? Warum war es passiert? Und am wichtigsten - was, wenn jemand davon erfährt? - Drarry; Slash!

Vorwort

Diese Fanfiction ist aus großer Langeweile und einer spontanen Idee entstanden. Es würde mich nicht wundern, falls sie für eine Badfic befunden wird und auf verreiss-mich.de (Grüße dahin!) verrissen wird. Ich gebe mich jetzt schon zum Abschuss frei, ihr dürft einen Volltextverriss daraus machen! :D

Und dennoch hoffe ich, dass sie ein paar von euch gefällt!

Angefangen bei der Szene in Myrtes Klo, die wir alle aus dem 6. Band kennen, nur eben ein wenig, uh, abgeändert.

Yep, Lemon im ersten Kapitel!

Inhaltsverzeichnis

1. Chapter One.
2. Chapter Two.
3. Chapter Three.
4. Chapter Four.
5. Chapter Five.

Chapter One.

*

Chapter One.

Draco biss sich auf die Unterlippe. ‚Nicht heulen!‘ ermahnte er sich selbst, doch es gelang ihm nicht. Er fühlte die heißen Tränen auf seinen Wangen, schluchzte leise. Er hörte Schritte hinter sich, und noch bevor er realisierte, was er tat, hatte Draco einen Schockzauber auf Harry Potter abgefeuert. Er wusste nicht wirklich, wieso. Vermutlich der Schock darüber, dass Potter ihn hatte weinen sehen.

Zu spät wurde Draco klar, was er damit bewirkt hatte. Es brach ein Kampf los, und Draco konterte Potters Flüche eigentlich nur, um nicht schon wieder aufzugeben, wegzurennen, wie er es in der letzten Zeit ständig getan hatte, vor allem. Während ihm kaum etwas anderes einfiel als ‚*Expelliarmus*‘, schien Harry Potter jeden einzelnen Fluch anzuwenden, den er kannte. Draco war mehr mit Ausweichen beschäftigt, als damit, selbst Flüche abzugeben.

„Sectumsempra!“ Der Fluch traf Draco am Bein. Ein stechender Schmerz durchzuckte ihn und kurz darauf fühlte er etwas feuchtes, dort, wo Potter ihn getroffen hatte. Blut!

„Expelliarmus!“ – „Flipendo!“

Harry Potters Zauberstab flog in hohem Bogen weg und Draco landete hart auf dem Rücken. Noch bevor er sich wieder aufrichten konnte, hatte sich Potter auf ihn gestürzt, drückte ihm mit einer Hand die Kehle zu und mit der anderen hatte er eine Faust geformt mit der er immer wieder auf Draco einschlug. Draco japste nach Luft, packte Potters Hand mit seinen und zog sie mit aller Mühe von seinem Hals weg. Mit viel Kraftaufwand konnte er seinen Gegner auf den Rücken drehen. Draco benutzte beide Hände um Harry Potter den Hals zuzudrücken. Dieser packt ihn beim Nacken und zog ihn mit aller Gewalt zu sich hinunter. Draco erwartete einen festen Biss in den Hals, die Wange oder die Schulter, doch es passierte etwas völlig unerwartetes. Potter küsste ihn. Nein, er küsste Potter. *Sie küssten einander.*

Es wurde eine Weile lang still. Draco hielt die Augen geschlossen, seine Lippen lagen immer noch auf Potters. Irgendwann, nach ein paar Sekunden, Minuten, Draco wusste es nicht, lockerte er den Griff um Potters Hals. Der Kuss vertiefte sich und Draco war unfähig zu deuten, von wem die Intension kam. Potter legte eine Hand an Dracos Hals, zu fest, um es als zärtlich zu bezeichnen, zu zärtlich, am es als fest oder feindselig zu bezeichnen. Draco war paralysiert, von der Situation, unfähig zu sich wehren, und irgendwo – irgendwo wollte er das auch nicht. Er öffnete den Mund einen Spalt weit, fühlte Potters Zunge bei seiner, es war, als würden ihre Zungen den Kampf fortführen, den die beiden bis vor wenigen Minuten noch geführt hatte.

Potter knöpfte – nein, er riss – Dracos Hemd auf, zerrte an seiner grünen Krawatte, bis sie irgendwann offen war und zusammen mit seinem Hemd auf den nassen Boden fiel. Draco tat es ihm gleich. Sie verweilten einige Zeit so, Draco oben ohne, Potter mit offenem Hemd, einander küssend, bis Potter nach Dracos Gürtelschnalle griff, sie öffnete und seinen Gürtel aus den Laschen zog. Dracos Nackenhaare stellten sich auf, er hatte Gänsehaut am ganzen Körper. Er packte Potters Gürtel, und ohne erst den Gürtel zu entfernen, entfernte er sofort seine Hose. Potter riss förmlich an Dracos – Draco befürchtete schon, sie würde reißen – bis auch er nur noch in Boxershorts war. Deutlich zärtlicher aus zuvor zog Potter Dracos Unterhose ein Stück nach unten, berührte sanft seine Mitte. Draco keuchte. Unbeholfen zog er Potter seine Boxershorts bis zu den Knien und nahm sein Glied in die Hand, seine Hand vorsichtig auf und ab bewegend.

Potter nahm seine Hand und verhakte seine Finger mit Dracos. Mit der anderen führte er sein Glied in Draco ein. Draco biss die Zähne zusammen und verwarf die Idee, seine Augen zu öffnen, sofort wieder.

Draco lag auf dem Rücken, in einer Pfütze, Potter über ihm. Der Slytherin konnte ihn deutlich neben seinem Ohr leise keuchen hören. Draco selbst biss sich auf die Unterlippe, um keinen Ton von sich zu geben. Während Dracos linke Hand in der von Potter lag, klammerte er sich mit der rechten an seinem Rücken fest.

Nach einer Weile, es hätten zwei Stunden oder fünf Minuten sein könnten, schlug sich Draco die Hand vor den Mund um nicht zu schreien. Er war am Höhepunkt angelangt, und auch Potters Keuchen wurde allmählich zu einem lauten Stöhnen.

Sie lagen noch eine Weile so da, ohne sich zu bewegen. Draco wagte es nicht, die Augen zu öffnen. Nach einiger Zeit spürte er, wie Potter sich aus ihm zog und aufstand. Er hörte Stoff rascheln, Schritte und dann Stille. Zum ersten Mal seit seinem und Potters Kuss öffnete Draco die Augen. Seine Klamotten lagen um ihn herum verteilt, sein Zauberstab in etwa zwei Meter Entfernung zu seinen Füßen. Matt griff er nach seiner Boxershorts und streifte sie über. Sie war pitschnass, doch Draco realisierte es kaum. Er setzte sich auf und lehnte sich gegen die nächstbeste Wand.

Nichts, bis auf seine Klamotten, die überall verstreut lagen, wies mehr auf das hin, was soeben geschehen war. Und je mehr Zeit verstrich, desto unrealistischer erschien es ihm. Hatte er ... Hatte er soeben mit Harry Potter geschlafen? In Myrtes Klo? Draco schloss die Augen und atmete tief ein und wieder aus.

Als er seine Augen nach einer halben Ewigkeit wieder öffnete, war ihm schlecht. Er hatte Gänsehaut. In seinem Kopf spielte sich immer wieder ab, was soeben geschehen war, so als hätte er daneben gestanden.

„Na hallo, Draco!“, hörte er eine Stimme kichern. Die maulende Myrte ließ sich neben ihm nieder und strich mit ihren Fingern über Dracos nackten Oberkörper. Dort, wo ihre Finger ihn berührten, war es mehr als nur kalt. „Was für eine ... angenehme Überraschung. Was tust Du hier, so ... ohne Klamotten?“

Dracos Kehle war trocken, er musste sich mehrmals räuspern, bevor er sprechen konnte. „Ich glaube, ich möchte nicht darüber reden.“

Myrtes Blick wanderte seinen Körper entlang. Von seinem Gesicht, über seinen Bauch, runter zu seinen Beinen – „Oh Draco, was ist mit Deinem Bein passiert?!“

Draco folgte ihrem Blick. Richtig. Potter hatte ihn mit einem Fluch am Bein erwischt. Es hatte inzwischen aufgehört zu bluten, doch eine große Schnittwunde war zu sehen.

„Ich muss gestürzt sein oder so ...“, murmelte Draco. Plötzlich schoss ihm ein furchtbarer Gedanke durch den Kopf. Was, wenn die maulende Myrte alles gesehen hatte?

„Myrte?“ – „Mhh?“ – „Du ... Du hast doch nichts gesehen, oder?“

Der Geist sah ihn perplex an. „Was soll ich gesehen haben?“

Draco atmete erleichtert auf. „Nichts.“ Er robbte nach vorne um seine Klamotten einzusammeln. Ihm wollte partout nicht der richtige Spruch einfallen um sie zu trocknen, also zog er seine nassen Klamotten an.

„Myrte, tu‘ mir einen Gefallen.“ – „Was denn, Draco?“ Draco atmete tief ein. „Du erzählst niemandem, dass Du mich hier gesehen hast.“ Jetzt wurde die ehemalige Ravenclaw doch nervös. „Wieso? ... Draco, was ist hier geschehen?“ Ein weiterer tiefer Atemzug. „Ich will nicht, dass das irgendwer weiß. Ich bin froh, wenn ich das selbst irgendwann vergessen kann.“

Draco drehte sich um und ging, die maulende Myrte ignorierend. Er betete, dass sie dicht halten würde. Vor allem betete er aber, dass Harry Potter dicht halten würde. Denn wenn nicht ... Draco wollte sich gar nicht ausmalen, was passieren würde, wenn auch nur eine Menschenseele erführe, was zwischen ihm und Potter vorgefallen war.

Er zwang sich, nicht weiter darüber nachzudenken. Doch immer wieder tauchten Bilder in seinem Kopf auf. Immer wieder hatte er das Gefühl von Potters Lippen auf seinen im Kopf, seine Berührungen, sein ...

Draco blieb stehen und unterdrückte das Verlangen seinen Kopf mit aller Wucht gegen die Steinwand zu schlagen. Es hatte ihm nicht gefallen. Definitiv nicht. Potter musste ihn verhext haben.

Chapter Two.

Ich freue mich übrigens wie jeder andere Autor über Kommentare. :)

*

Chapter Two.

Draco sprach an diesem Tag mit niemandem mehr, nicht mal mit Emma, seiner besten Freundin, wenn man sie so nennen wollte. Er tauchte nicht beim Abendessen auf, zu groß war die Angst, Potter in der großen Halle anzutreffen.

Auch Schlaf fand der 16-Jährige in dieser Nacht kaum. Es war so falsch, was zwischen ihm und Potter passiert war. Falscher als falsch, am Falschesten. Draco drehte sich von links nach rechts, auf den Rücken, wieder nach links, auf den Bauch, wieder nach rechts. Drei Uhr Nachts. Er konnte es nicht vergessen. Ihm war schwindelig. Er richtete sich auf, stand auf und lief los. Er wusste nicht, wohin.

Wie ein Schlafwandler, wie in Trance, lief Draco durch das Schloss, bis er sich schließlich in Myrtes Klo wiederfand. Dort, wo es geschehen war, dort, wo er mit Potter geschlafen hatte. Draco setzte sich auf den Boden, seine Pyjamahose war innerhalb von Sekunden völlig durchnässt. Er saß da. Und versuchte zu verstehen.

Warum hatte er Potter geküsst? Oder hatte Potter ihn geküsst? Jetzt, zum ersten Mal, begann Draco sich zu fragen, was er gefühlt hatte. Und wenn Draco ehrlich war, gefiel ihm die Antwort darauf ganz und gar nicht.

Er hatte es genossen. Den Kuss, die Berührungen, den Sex. Seine Hand in Potters und dessen leises Keuchen direkt neben seinem Ohr. Draco kniff die Augen zusammen und schüttelte den Kopf. Nein. Das hier war Potter. Sein Erzfeind, den er vom ersten Augenblick an gehasst hatte. Er konnte doch nicht jetzt auf einmal, aus dem Nichts, den Sex mit ihm, der ebenfalls aus dem Nichts gekommen war, genossen haben. Warum hatte er überhaupt mit ihm geschlafen? Warum hatte er das zugelassen? Draco biss sich auf die Unterlippe. Eine Träne rann seine Wange hinab. Nein. Nein, nein, nein. Das konnte nicht wahr sein. Er musste träumen.

Er war schon überfordert genug. Der dunkle Lord hatte ihm eine Aufgabe zugeteilt, die ohnehin schon unüberwindbar schien. Er konnte jetzt nicht anfangen, etwas für Potter, Harry Potter, zu fühlen, schon gar nicht „aus Versehen“ mit ihm schlafen und es genießen. Er war nicht schwul. Und interessiert an Potter war er schon gar nicht.

Draco schlug sich selbst. „Komm wieder zu Dir, verdammt!“, zischte er leise. Er unterdrückte ein Schluchzen, während ihm eine weitere Träne über die Wange lief. Er schniefte und wischte sich mit seinen Hemdärmeln die Tränen aus dem Gesicht. Er war so wütend auf sich selbst. Er biss die Zähne zusammen und schluchzte leise.

Ein Geräusch riss Draco aus den Gedanken. Schritte. Die maulende Myrte? Nein. Wieso sollte sie laufen, wenn sie schweben konnte? Draco sprang auf und suchte panisch nach einem Versteck. Das würde Ärger geben, wenn ein Lehrer, oder noch schlimmer – Filch – ihn um halb vier Nachts hier erwischen würde.

Die Schritte kamen näher. Draco schlich hinter einen kleinen Wandvorsprung und spähte vorsichtig in Richtung Tür. Sie öffnete und schloss sich wieder, doch Draco sah niemanden. Erst dachte er, jemand habe die Tür geöffnet und wieder geschlossen, ohne hineinzukommen, bis er plötzlich die Schritte in einer Pfütze *sehen* konnte. So als würde jemand unsichtbares umher wandern. Zuerst dachte Draco an Peeves, doch wem

sollte Peeves um diese Uhrzeit einen Streich spielen wollen? Draco rieb sich die Augen. Wurde er jetzt verrückt?

Zu seinem Entsetzen kam die Person nun zum Vorschein, indem sie eine Art Umhang ablegte. Draco unterdrückte ein genervtes Stöhnen. Potter. Gab es irgendetwas, was der Junge, der überlebt hat, nicht konnte? Und doch ... Kaum hatte Potter seinen Umhang abgelegt, begann Dracos Herz so laut zu schlagen, dass er Angst hatte, Potter könnte es hören.

Was in Merlins Namen tat Potter um diese Uhrzeit ausgerechnet hier? War er genauso verwirrt wie Draco? Doch Draco realisierte sehr bald, dass Harry Potter nicht hier war, um Nachzudenken. Er suchte etwas, und Draco wusste auch, was: seinen Zauberstab. Er hatte ihn während des Kampfes verloren und hinterher ... wohl nicht mehr danach gesucht. Während Potter suchte, sah Draco ihn quasi direkt vor seiner Nase liegen.

Unter einem Waschbecken, keine drei Schritte von ihm entfernt, lag er, Harry Potters Zauberstab. Darauf bedacht nicht gesehen zu werden, kam Draco hinter dem kleinen Wandvorsprung hervor und hob ihn auf. Dann sammelte er all seinen Mut zusammen, holte tief Luft und ...

„Suchst Du was, Potter?“ Draco hielt den Zauberstab hoch. Der Angesprochene wirbelte herum und sah Draco an, als sei er ein blutrünstiger Werwolf. „Malfoy“, zischte er. „Gib ihn mir!“ „Wieso sollte ich?“ Potter sagte nichts. „Ich glaube, ich behalte ihn noch etwas.“, sagte Draco und lief in Richtung Tür. „Und übrigens wäre ich vorsichtig mit meinem Unsichtbarkeitsumhang, McGonagall könnte davon erfahren.“

„Was willst Du, Malfoy?“ Draco, der schon an der Tür gestanden hatte, drehte sich um. „Wie wäre es mit einer Erklärung?“ „Wofür?“ „Heute Nachmittag.“

Potter kam auf Draco zu. Nah. Näher. *Zu nah.* „Zwischen uns ist *nichts* passiert.“, knurrte er. Dann riss er Draco den Zauberstab aus der Hand, warf sich den Umhang wieder über und war verschwunden.

Draco seufzte tief. Das konnte alles nicht wahr sein. Zum dritten Mal innerhalb der letzten paar Stunden kamen ihm die Tränen. Diesmal wehrte er sich nicht dagegen. Er sank auf den Boden und weinte. Es war ihm egal, ob ihn jemand hörte oder sah. Er war überfordert. Endgültig.

Chapter Three.

*

Chapter Three.

„Malfoy, steh auf!“ Draco riss die Augen auf. Blaise Zabini stand mit verschränkten Armen vor seinem Bett. „Du hast das Frühstück verpennt. Und wenn Du Dich jetzt nicht fertig machst, kommst Du zu spät zum Unterricht.“ Verschlafen richtete Draco sich auf. Er hatte höchstens zwei Stunden geschlafen. „Wa ... Was haben wir jetzt?“ „Doppel Zaubertänke mit den Gryffindors.“ Draco lief ein eiskalter Schauer über den Rücken. „Ich glaube, ich bin krank ...“, murmelte er, sich die Decke über den Kopf ziehend.

Blaise riss sie ihm weg. „Draco Malfoy, Slughorn ist krank und Snape vertritt ihn, und wenn Du jetzt nicht aufstehst, macht Snape *mich* fertig, weil ich mich nicht darum gekümmert habe. Jetzt schaff Deinen Arsch aus dem Bett und zieh Deine Schuluniform an!“ Draco rührte sich nicht. „Was stimmt nicht mit Dir? Seit wann lässt Du Dir denn eine Chance entgehen, Dich über Potter zu amüsieren?!“, fauchte Blaise und schmiss Draco seine Schuluniform aufs Bett.

„Wir sind 16 ... Ist das Ganze nicht irgendwie kindisch?“, murmelte Draco, während er lustlos sein Pyjamaoberteil aus und sein Hemd anzog. Blaise sah ihn an, als habe er soeben gesagt, er wäre lieber ein Gryffindor. „Was hat man Dir denn in den Kürbissaft gerührt?“ „Ich hab schlecht geschlafen.“, brummte Draco, seine Krawatte bindend. „Beeil Dich, wir müssen in fünf Minuten im Unterricht sein!“, sagte Blaise ungeduldig. „Warum wartest Du überhaupt auf mich?!“ „Weil ich so wenigstens eine Entschuldigung habe.“

Dracos Hände zitterten, als er sich die Schuhe zuschnürte. Es war wohl das erste Mal, dass er sich ein paar Artikel der Weasleys wünschte. Kotzpastillen beispielsweise. Den ganzen Weg zu Zaubertänke betete er, Potter möge krank sein. Dort angekommen starrte er stur geradeaus auf den Lehrerpult. Er wollte überhaupt nicht *wissen*, ob Potter anwesend war.

„Malfoy, Zabini. Warum sind Sie zu spät?“, hörte er Snapes Stimme zu seiner Linken. Er schien gerade durch das Klassenzimmer zu laufen und den Schülern beim Tränkebrauen zuzuschauen. Doch innerhalb weniger Sekunden stand er vor den beiden. Blaise stieß Draco mit dem Ellbogen in die Rippen. „Ich habe verschlafen und Blaise hat mich wecken müssen.“ „Verschlafen.“, wiederholte Snape. Er knirschte mit den Zähnen. Jeder wusste, dass er es hasste, seinem eigenen Haus Punkte abzuziehen. „Zwei Punkte Abzug für Slytherin. Setzen Sie sich und schlagen Sie ihr Buch auf Seite 112 auf.“

Während Blaise verzweifelt versuchte, das Euphorie-Elixier zu brauen, saß Draco wie erstarrt auf seinem Platz, die Ohren gespitzt und er hoffte, dass er niemanden den Namen ‚Harry‘ und oder ‚Potter‘ sagen hörte.

„Harry, in dem Buch steht etwas völlig anderes ...“, hörte plötzlich Hermine Grangers Stimme. Draco wurde mit einem Mal eiskalt. Er hatte Gänsehaut am ganzen Körper und begann leicht zu zittern. Er war hier. Und er diskutierte mit Granger über die Zubereitung des Trankes, als hätte er nichts Besseres zu tun. Als sei nichts Außergewöhnliches geschehen. Potter musste Nerven aus Drahtseilen haben.

„Es kann fatale Folgen haben, wenn Du den Trank anders braust, als vorgegeben!“ „Ja Potter, hör‘ auf das Schlammbhut!“, rief Blaise. Dann fiel ihm Dracos merkwürdiger Gesichtsausdruck auf. „Warum sagst Du denn nichts?“ „Ich glaube, mir ist schlecht.“, stammelte Draco, nahm sein Buch vom Tisch, stand langsam auf und verließ das Klassenzimmer, während er sich zwang, bloß nicht in Potters Richtung zu sehen.

Draußen lehnte er sich gegen die kalte Steinwand. Seine Knie gaben nach und er sank zu Boden. Ihm war übel, kotzübel. Er würgte und hustete, er war so angewidert. Angewidert von dem was passiert war und von

dem, was er insgeheim darüber dachte.

„Malfoy, was in Merlins Namen ...“, hörte er Snapes Stimme hinter sich. „Was ist nur in Sie gefahren?“ Draco richtete sich auf und versuchte dabei so gesund wie möglich auszusehen. Er wollte nichts weniger als Snape gegenüber zugeben, dass er überfordert war. „Ich ... habe mir wohl etwas eingefangen. Nichts Ernstes. Alles gut.“, gab Draco von sich.

Snape packte ihn bei der Krawatte. „Ich weiß nicht, was Ihnen durch den Kopf geht, und es interessiert mich auch nicht. Konzentrieren Sie sich gefälligst auf Ihre Aufgabe und lassen Sie Sich verflucht noch mal von nichts ablenken. Und lassen Sie Sich gefälligst nichts anmerken!“, fauchte er Draco an. Mit einer ruckartigen Bewegung ließ er ihn wieder los.

Draco schluckte. „Dürfte ich für heute vom Unterricht freigestellt werden?“ Snape sah ihn giftig an. „Ich – sagte – Sie – sollen – Sich – nichts – anmerken – lassen!“ Er packte Draco beim Kragen und schloß ihn zurück in die Klasse, darauf bedacht, ihn loszulassen, bevor es jemand sah.

Der restliche Tag zog sich für Draco ins Unendliche. Jede Schulstunde schien eine halbe Ewigkeit zu dauern und jedes Mal, wenn er Potter über den Weg lief, hatte er das dringende Bedürfnis, sich zu übergeben. Nicht, dass das nicht immer schon so gewesen wäre, aber jetzt war es anders. In Pflege magischer Geschöpfe, der letzten Stunde und dem dritte Fach an diesem Tag, das Slytherins und Gryffindors gemeinsam hatten, glaubte er, allmählich irre zu werden. Die Gedanken in seinem Kopf rannten im Kreis, jedes Gesicht sah auf den ersten Blick wie das von Potter aus und immer und immer wieder spielte sich in seinem Kopf ab, was geschehen war.

Auch an diesem Tag ging Draco nicht zum Abendessen in die große Halle, er hatte genug Potter für heute. Er blieb allein im Gemeinschaftsraum und begnügte sich mit einem Glas Wasser. Hunger hatte er ohnehin keinen.

Völlig vertieft in seinen Gedanken merkte er nicht, wie sich Emma neben ihm niederließ. Erst als sie vorsichtig ihre Hand auf sein Knie legte, schreckte er auf. „Du siehst furchtbar aus.“, sagte sie. „Dir auch ‘nen schönen Abend ...“, brummte Draco. Emma musterte ihn. „Was ist los?“ – „Ich will nicht darüber reden.“ – „Du bist völlig fertig!“ – „Ich komme zurecht.“ Emma seufzte tief. „Komm schon, rede mit mir.“

Draco lehnte sich zurück und schloß die Augen. Vielleicht sollte er tatsächlich mit jemandem reden. Aber er konnte doch nicht einfach so heraus posaunen, dass er mit Harry Potter geschlafen hatte. Er griff nach seinem Zauberstab. „Muffliato.“ Emma sah ihn verdutzt an. „Was um Himmelswillen ist passiert?“

„Versprich mir, dass Du mit niemandem darüber redest.“, sagte Draco mit gesenkter Stimme. „Versprochen.“ Emma reichte ihm die Hand. „Mach den unbrechbaren Schwur!“ Emma ließ ihre Hand sinken. Sie sah ihn mit großen Augen an. „Bist Du verrückt?“ – „Ich befürchte es ...“ – „Nun rede schon.“ Draco holte mehrmals tief Luft, bevor er sich traute, zu sprechen. „Gestern ... War ich irgendwie ein bisschen fertig. Frag nicht wieso, aber ich war in Myrtes Klo und hab‘ geheult.“ – „Du hast geheult?!“ Emmas Augen waren so groß geworden, dass Draco befürchtete, sie könnten aus den Höhlen fallen. „Ja. Egal.“, fuhr er fort. „Und ... Irgendwie hat Potter mich dabei gesehen. Dann haben wir angefangen zu kämpfen, weiß der Geier, wieso ...“

„Sag‘ nicht, er hat Dich besiegt!“, hauchte Emma entsetzt. Draco schüttelte den Kopf. „Schlimmer.“ „Was in Merlins Namen kann schlimmer sein, als von Harry Potter in einem Zauberduell besiegt zu werden?“ Draco senkte den Kopf und nahm einen tiefen Atemzug. „Weißt Du was, vergiss es. Ich will das selber nur vergessen.“

Mit diesen Worten stand Draco auf und verzog sich in den Jungen-Schlafsaal. Er fiel wie ohnmächtig auf sein Bett, zog sich die Decke über den Kopf und prügelte sein Kissen, bis ihm die Kraft ausging.

Chapter Four.

Danke @ NamYensa für Dein Kommentar, ich dachte schon ich kriege gar keine ._.

Naja, ich verreiße selbst ab und an Geschichten (meistens jedoch meine eigenen) und meine Geschichte erfüllt ein paar Badfic Klischees. :D

*

Chapter Four.

Es war eine weitere schlaflose Nacht für den Slytherin. Gegen halb fünf morgens wurde ihm klar, dass er heute Nacht nicht mehr schlafen würde. Er brauchte frische Luft. Er schlüpfte aus seinem Pyjama, zog sich Hemd, Hose und Schuhe an und wanderte eine Weile ziellos im Schloss umher. Nach einer halben Stunde fand er sich erneut in Myrtes Klo wieder. Wie er diesen Ort inzwischen verfluchte. Am liebsten hätte er das ganze Badezimmer jetzt in die Luft gejagt.

Schritte. Draco sah sich um. Niemand. Potter. Nicht schon wieder. „Zeig Dich, verdammt noch mal!“, rief Draco ins Nichts. Die Schritte verstummten, weiter passierte jedoch nichts. „Folgst Du mir, Potter?“, zischte Draco. Jetzt legte Potter den Umhang ab. Er erschien einige Meter links von Draco. „Nicht im Geringsten, Malfoy. Was tust Du hier, um fünf Uhr morgens?“ Draco grinste so verächtlich wie es ihm in diesem Moment möglich war. „Ich könnte Dich das selbe fragen.“ Potter gab ihm keine Antwort. Es wurde eine Weile lang still.

„Wie machst Du das?“, platzte es aus Draco heraus. „Hast Du Nerven aus Beton? Wie kannst Du einfach so tun, als sein nichts geschehen, nachdem wir –“ Draco konnte nicht zu Ende sprechen. Potter war auf ihn zugekommen und hielt ihm den Mund zu. „Ich sagte Dir doch bereits, zwischen uns ist nichts geschehen.“ – „Aber ...“ – „Wirst Du wohl die Klappe halten, Malfoy!“

Sie standen einige Zeit da und sahen einander an. „Du hattest Sex mit mir.“, sagte Draco schließlich. „Ich habe gesagt, Du sollst still sein!“ – „POTTER, DU HAST –“ Potter brachte ihn zum Schweigen. Nicht mit einem Wink seines Zauberstabes, nicht indem er ihm den Mund zuhielt. Sondern indem er ihn *küsste*. Dracos Augen waren weit aufgerissen. Er ließ seinen Zauberstab fallen, den er die ganze Zeit fest umklammert hatte. Es war totenstill. Potters Lippen lagen auf seinen und Draco hatte den Kuss erwidert, ohne es überhaupt zu merken. Der Kuss begann, sich zu vertiefen und –

Mit einem Mal realisierte Draco was vor sich ging. Er stieß Potter von sich, hob seinen Zauberstab auf und rannte. Er hörte nicht auf zu rennen, bis er im Schlafsaal angekommen war. Er setzte sich zitternd auf sein Bett, das Herz schlug ihm bis zum Hals. Nein. *Nein*. Nicht schon wieder. Draco schluckte heftig. Jetzt bloß nicht heulen.

Zitternd legte Draco sich in sein Bett und starrte die Decke an. Er hoffte, dass ihn der Schlaf so wie gestern doch noch überkommen würde, doch das geschah nicht. Als um sieben Uhr die Ersten aufstanden, hatte Draco kein Auge zugetan. Er legte seine Krawatte um und stellte sich vor die Tür der Mädchenschlafsäle. Er *musste* jetzt mit Emma reden. Immerhin kannten die beiden einander seit fast 10 Jahren und eigentlich wusste Draco, dass er ihr vertrauen konnte.

Kaum war sie aus der Tür gekommen, packte Draco sie beim Arm und zog sie in eine Ecke. „Ich muss mit Dir reden!“, sagte er atemlos. „Ach, jetzt auf einmal?“, brummte sie und wollte sich schon losreißen, doch dann sah sie Dracos Gesicht, das noch blasser war als sonst. „Okay, schieß los.“ – „Du schwörst, dass Du es niemandem erzählst?“ – „Jaah!“

Draco holte tief Luft. „Ich hab mit Potter geschlafen.“ Emma verdrehte die Augen. „Sehr witzig, Draco.“ Draco unterdrückte einen verzweifelten Schrei. „Das ist mein verfluchter Ernst! Ich hatte Sex mit Harry Potter!“, zischte er. Plötzlich schien Emma zu begreifen, dass Draco die Wahrheit sagte. „Du hattest was?“ – „Es war ein Unfall ...“ – „Ein Unfall? Wie kann Sex ein Unfall sein?!“

Draco gab einen verzweifelten Ton von sich. „Ich weiß doch auch nicht! Ich war in Myrtes Klo und hab‘ geheult, plötzlich war Potter dort und wir haben angefangen uns zu duellieren, und als es irgendwann körperlich haben wir uns aus irgendeinem Grund geküsst und das wiederum ist irgendwie eskaliert ...“ Emma schien zuerst nicht zu wissen, was sie sagen sollte. „Allein der Kuss war schon Eskalation genug!“

„Ich weiß!“, fauchte Draco. „Ich weiß nicht, wie und wieso das passiert ist, und noch viel weniger weiß ich was ich jetzt machen soll ...“ – „Du kannst wohl nicht mehr tun, als es zu vergessen.“ Draco seufzte. „Emma.“, sagte er. „Ich habe mit meinem – ganz nebenbei männlichen – Erzfeind geschlafen. Ich kann nicht einfach so tun, als sei das nie passiert.“ – „Potter scheint das zu können. Zumindest ist mir an dem gestern nichts Seltsames aufgefallen.“

Draco machte ein verachtendes Geräusch. „Potter! Mit dem stimmt sowieso was nicht. Ich konnte heute Nacht nicht schlafen und bin etwas durchs Schloss gelaufen. Rate, wen ich getroffen habe.“ „Oh nein ...“, stöhnte Emma. „Richtig, Potter. Und ...“ – „Ich will es gar nicht wissen!“ – „... er hat mich geküsst.“

Emma berührte sanft Dracos Arm. „Bitte denk‘ nicht weiter darüber nach. Das ist bestimmt nur eine verrückte Idee von Potter, um Dich aus der Reserve zu locken.“ – „Um mich aus der Reserve zu locken?! Ich glaube, ich drehe durch, Emma! Ich habe seit zwei Nächten nicht geschlafen, nichts mehr gegessen, seit das passiert ist. Ständig läuft es in meinem Kopf noch mal ab, und das Schlimmste an der ganzen Sache ist –“ Draco standen Tränen in den Augen. Er konnte es nicht aussprechen. Er konnte nicht zugeben, dass er es genossen hatte.

„Ich habe so viel um die Ohren, und jetzt *das*. Ich bin schon so unglaublich überfordert, als hätte ich nicht so schon etwas quasi Unmögliches vor mir ...“ Emma sah ihn verwirrt an. „Wovon redest Du?!“ – „Nichts. Vergiss es einfach.“ Draco ließ sie stehen.

Bald darauf fand er sich zum dritten Mal in Myrtes Klo wieder. Er hatte und liebte diesen Ort zugleich. Er wusste, dass ihn hier niemand stören würde. Zitternd schloss er sich in einer Kabine ein. In ihm tobte eine seltsame Mischung aus Wut und Verzweiflung. Draco verpasste sich selbst eine Backpfeife, als er zum gefühlt tausenden Mal innerhalb der letzten paar Tage Tränen in den Augen hatte. Er verfluchte sich selbst.

„Draco, wieso weinst Du?“ Neben ihm war die maulende Myrte aufgetaucht. Sie legte ihm, so gut es ging, eine Hand auf die Schulter. Draco sagte nichts. Er hätte sich vermutlich sogar an sie gekuschelt, wenn das möglich gewesen wäre.

Chapter Five.

Und hier hätten wir Kapitel fünf, viel Spaß. :)

*

Chapter Five.

Draco erschien nicht zum Unterricht. Er verbrachte mehrere Stunden in Myrtes Badezimmer und zuckte bei jedem Geräusch zusammen. Wie gerne hätte er jetzt Potters Unsichtbarkeitsumhang. Wenn irgendwer ihn erwischen würde, wie er den Unterricht schwänzte, würde es mehr als nur ein wenig Ärger geben. Und Snapes Reaktion wollte Draco sich schon gar nicht vorstellen.

Draco lief ein kalter Schauer über den Rücken, als er an Snape dachte. Ihm war seine Aufgabe wieder eingefallen. War das der Grund? Wusste Potter davon und versuchte ihn jetzt so zu terrorisieren, dass er es nicht schaffen würde? War das nicht selbst für Potter zu verrückt? Draco schloss die Augen und schlug seinen Kopf gegen die Kabinenwand. Er hatte sich auf dem Boden zusammengekauert und versuchte zu vergessen, doch je angestregter er versuchte, nicht an den Sex mit Potter zu denken, desto mehr drängten sich die Bilder wieder in seinen Kopf.

„Malfoy!“ Draco zuckte zusammen. Oh nein. Nicht schon wieder. Woher wusste Potter, wo er war? Draco kletterte auf den Toilettendeckel, sodass Potter ihn nicht sehen konnte. Was nun? Unsichtbar werden? Konnte er nicht. Disapparieren? Nicht möglich in Hogwarts. Unauffällig wegrennen? Wie sollte er das anstellen?!

„Er ist nicht hier.“, hörte Draco die maulende Myrte sagen. Sein Herz machte einen kleinen Freudensprung. „Sei ruhig, Myrte. Ich weiß, dass er hier ist.“ Myrte machte ein verachtendes Geräusch. „Der große Harry Potter kann also Hellsehen?“ – „Ja, kann er. Und jetzt verschwinde.“ Die maulende Myrte gab einen beleidigten Ton von sich und schien kurz darauf verpufft zu sein.

Draco hörte Potter laufen, er hörte, wie er auf die Kabine zukam, in der er sich befand. Draco betete, Potter möge genau jetzt einen Herzinfarkt erleiden und tot umfallen, doch nichts dergleichen geschah. Potter war vor der Kabine angekommen, in der Draco sich befand. „Ich habe Dich im Unterricht vermisst.“ Draco sagte nichts. Es klickte. Draco wusste, was das bedeutete, doch er wollte es nicht wahrhaben. *Seine Kabinentür war offen.* Mit hämmerndem Herzen starrte Draco die Tür an. Sie schwang auf und Potter trat ein. Er grinste Draco verächtlich an.

Draco richtete sich auf und zwang sich, Potter in die Augen zu sehen. „Was zum Teufel willst Du von mir, Potter?“ Sein Herz blieb stehen, als Potter sich noch immer grinsend umdrehte und die Kabinentür abschloss. Tränen steigen ihm in die Augen. Er war gefangen. Potter kam auf ihn zu. So nah, dass Draco seinen Atem an seinen Lippen spüren konnte. Hektisch griff er nach seinem Zauberstab, doch Potter hielt seine Hand fest.

„Shh.“, machte er grinsend. Dann packte er Draco an der Hüfte, zog ihn zu sich und küsste ihn. Draco hatte nicht die Kraft, ihn wegzustoßen. Er hatte seit Tagen nichts gegessen und zu wenig geschlafen. Kraftlos schloss er die Augen.

Der Kuss hielt lang, zu lang. Nach einer halben Ewigkeit löste Potter seine Lippen von Dracos und küsste seinen Hals. Draco hatte auf der Stelle Gänsehaut am ganzen Körper. Er war dort unglaublich empfindlich. Gab es irgendetwas, was dieser Junge nicht konnte oder wusste? Potter knöpfte Dracos Hemd auf, küsste seine

Brust, über seinen Bauch, bis hinunter zu seiner Hüfte. Dracos komplettes Kreislaufsystem schien mit einem Mal stillzustehen, als ihm klar wurde, was Potter vorhatte.

„Nein“, hauchte er, kaum hörbar. Potter, der sich schon hingekniet hatte, stand wieder auf, um Draco zu küssen. „Ich beiß ihn schon nicht ab.“, grinste er und küsste Draco abermals, während er seine Gürtelschnalle öffnete. Er ging wieder in die Knie, zog Dracos Hose und seine Boxershorts ein wenig runter.

Draco legte den Kopf in den Nacken und keuchte leise. Was tat er hier? Es war so falsch. Doch Draco konnte und wollte sich nicht mehr wehren. Die Lust hatte seinen Körper eingenommen. Potter machte seine Sache unglaublich gut. Draco packte ihn bei den Haaren und zog ihn wieder zu sich hoch, küsste ihn, während er seinen Gürtel öffnete. Er schob seine Hand in Potters Boxershorts, tastete sich vorsichtig voran. Potter keuchte leise in den Kuss.

Draco stand schließlich mit dem Bauch gegen die Kabinenwand, Potter hinter ihm. Er schien mit aller Zärtlichkeit die er besaß vorzugehen. Seine Hände lagen auf Dracos Hüfte, seine Lippen auf Dracos Schulter. Seine Stöße waren langsam und vorsichtig, geradezu liebevoll, so als wollte er sichergehen, dass er Draco nicht verletzte.

Er kam fast zeitgleich mit Potter. Draco packte den linken Arm des Gryffindors, krallte sich darin fest. Potter biss in Dracos Nacken, wohl um nicht zu schreien.

Es wurde still. Potter machte eine leichte Bewegung, doch Draco hielt seine Arme fest, zog ihn näher zu sich. Potter seufzte kaum hörbar und umarmte Draco von hinten. Draco konnte seinen Herzschlag an seinem Rücken spüren. Er wollte etwas sagen, doch er wusste nicht was.

Die Stille war unerträglich laut. Draco schluckte die Gefühle hinunter, die in ihm aufkamen. Potter wand sich vorsichtig aus seinem Griff und ging – wieder, ohne ein Wort zu sagen. Draco, der immer noch gegen die Wand gepresst gestanden hatte, sank zu Boden. *Verdammt.*

*

Dracos Emotionen hatten sich ausgeschaltet. Er war zurück in seinen Schlafsaal getappt, hatte sich in seine Bett fallen lassen und sehr bald darauf in einen tiefen, unruhigen Schlaf gefallen. Als er am nächsten Morgen aufwachte, spürte er nichts – nicht einmal sich selbst.

Er stieg aus dem Bett, gedankenlos, gefühllos. Erst als er sich die Krawatte umlegen wollte, kam ein Impuls. Ohne wirklich darüber nachzudenken, was er tat, schlang er sich die grüne Krawatte wie ein Seil um den Hals und zog sie fest zu.

„Bist Du jetzt endgültig durchgeknallt?“ Draco zuckte zusammen. Blaise stand vor ihm, er hatte es überhaupt nicht bemerkt. „Ich ... Alpträume ...“, nuschelte Draco. Blaise sah ihn mit zusammengekniffenen Augen an. „Und deswegen willst Du Dich erwürgen?“ „Mann, ich hab einfach schlecht geschlafen in den letzten Tagen und stehe etwas neben mir.“, fauchte Draco seinen Zimmergenossen an.

Dracos Füße liefen von selbst. Um genau zu sein, fühlte er sie nicht – er fühlte sich viel mehr, als würde er schweben. Die erste Stunde zog an ihm vorüber, ohne dass er etwas davon mitbekam. Blaise, sichtlich besorgt, wich nicht von seiner Seite. Nach Zauberkunst stand Draco wie versteinert im Gang.

„Zaubertränke.“, sagte Blaise, doch Draco nahm es kaum wahr. „Erde an Malfoy?!“ „Was ist los?“, murmelte Draco verwirrt. „Wir haben jetzt Zaubertränke. Wir müssen runter. Was um alles in der Welt stimmt nicht mit Dir?“ Draco antwortete nicht, sondern lief nur wie benommen los. Zaubertränke. Gryffindor. Potter.

Draco betrat das Klassenzimmer. Sein Blick schweifte durch den Raum – seine Augen trafen Potters für

den Bruchteil einer Sekunde. Dracos Sicht verschwamm, seine Beine gaben nach und ihm wurde für einen kurzen Moment schwarz vor Augen. Kurz darauf fühlte er, wie er auf dem kalten Steinboden lag.